WORPSWEDE

Dorferneuerung ist auch Strukturpolitik

Nach Hüttenbusch fließen rund eine Million Euro an Fördermitteln /Auch Privatpersonen profitieren davon

Von unserem Redakteur
Peter Erdmann

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Traute Papens altes Bauernhaus in Hüttendorf wurde vor etwa 30 Jahren saniert. Seinerzeit waren Asbestzement-Wellplatten fürs Dach der letzte Schrei, ebenso wie pflegeleichte Fenster und einfaches Mauerwerk. Doch bei dem Grundstück Nr. 16 a handelt es sich um eine klassische Hofstellensituation mit einem etwa 100-jährigen niedersächsischen Hallenhaus in Ziegelbauweise als Kernstück.

Bei Renovierungsmaßnahmen, die dem gewünschten Ortsbild entsprechen, gibt's jetzt öffentliche Zuschüsse - immerhin 30 Prozent der Kosten, weil Hüttenbusch ins Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden ist. Die Papens, Mutter und zwei erwachsene Söhne, wollen für ihr Wohnhaus ein neues Dach aus roten Tonpfannen sowie passende Klinkerverkleidung und Fensterrahmen. Das alles zusammen kostet etwa 60 000 Euro. Doch knapp 20 000 Euro davon übernimmt Vater Staat.

Für die Planung, Abwicklung, den Gesprächen mit Privatleuten, aber auch mit Vertretern der Worpsweder Gemeindeverwaltung ist seit 2003 die Diplom-Ingenieurin Dagmar Renneke vom Bremer Institut für Stadt- und Raumplanung (Instara) verantwortlich. Sie betreut zudem auch das Dorferneuerungsprojekt im Nachbarort Ostersode. Zuständig für das Förderprogramm ist das Amt für Landesentwicklung in Bremerhaven.

Renneke zufolge belaufen sich die öffentlichen Gelder des Landes Niedersachsen, die bis 2007 in den Bereich Hüttenbusch fließen werden, auf zirka eine Million Euro. Privateleute, die in den Genuss von Zuschüssen kommen, müssen übrigens 70 Prozent der Kosten aus eigener Tasche beisteuern; bei öffentlichen Maßnahmen belaufen sich die Fördermittel auf 50 Prozent. Die andere Hälfte trägt die Gemeinde. Von der Umsetzung profitiert besonders das örtliche Handwerk: Dachdecker, Tischler, Maurer, Straßenbauer.

Die Landesregierung hat im Mai 2005 unter dem Begriff ZILE (Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung) das Maßnahmenpaket für die Dorfentwicklung geschnürt: „Der ländliche Raum hat in diesem Jahrhundert wesentliche Veränderungen erfahren, die nicht ohne Einfluss auf das Erscheinungsbild ländlicher Siedlungen sowie die Lebensverhältnisse unserer Dörfer geblieben sind. Der Verstädterungsprozess der Dörfer hat zusammen mit der Modernisierung in der Landwirtschaft besonders in den letzten Jahren wesentlich zum Verfall der ursprünglichen dorftypischen Strukturen beigetragen.“ Förderung der Dorferneuerung sei Teil der Strukturpolitik. „Sie soll die Gemeinden und ihre Bürgerinnen und Bürger befähigen, die durch sozioökonomische, baulich-räumliche und kulturelle Werte geprägte unverwechselbare Eigenart zu bewahren und die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen.“

Rote Tondachpfannen und passende Tür- und Fensterrahmen lassen Papens Bauerhaus bald wieder in neuem Glanz erstrahlen. FOTO: ERDMANN

Seit Hüttenbusch ins Programm aufgenommen wurde, ist schon einiges auf den Weg gebracht worden. Sowohl im öffentlichen Bereich (Beleuchtung Heudorfer Straße und Bahnsteig Hüttenbusch) sowie für bislang sechs Privathaushalte, denen für Dachsanierung, Fensteraustausch und Scheunenbau bis zu 20 000 Euro bewilligt wurden. Zurzeit laufen noch die Beratungen für die Gestaltung der Ortsmitte, für Sanierungen bei der Kirche sowie für weitere fünf Familien.

Doch zurück zu Traute Papen aus Hüttendorf: Sie hatte ihren Antrag auf Bezuschussung im Mai gestellt, geholfen dabei hatte ihr auch Dagmar Renneke. Bereits zwei Monate später kam der Bewilligungsbescheid vom Amt für Landentwicklung: An den Gesamtkosten in Höhe von rund 60 000 Euro beteiligt sich die öffentliche Hand mit knapp 20 000 Euro. Unlängst konnte auf dem Hof Richtfest gefeiert werden. Neben Nachbarn und Handwerkern nahmen daran auch der Chef der Bauherrin, nämlich Bürgermeister Stefan Schwenke, bei dem sie im Vorzimmer arbeitet, teil sowie Vertreter der Bauabteilung und die Planerin. Inzwischen lässt ein fast fertiges ein rotes Tonpfannendach das alte Bauernhaus in neuem Glanz erstrahlen, und bald komplettieren auch passende Fenster- und Türrahmen an der Giebelseite das Gesamtbild.